



Der Räuber aus Verzweiflung.

Gottlieb. Halt! Dein Geld, oder dein Leben!

Kedlich. Wer bist du? Was für ein Recht hast du auf mein Geld, oder gar auf mein Leben? Mich anfallen? — Hülfe! Hülfe! — Du zitterst? — Ha, warte! der Gerechtigkeit will ich dich in die Hände liefern. — Du willst mir entfliehen? Nein, du sollst mir nicht entweichen.

Gottl. Gnade mein Herr! Gnade!

Kedlich. Was? Zu meinen Füßen?

Gottl. O, Verzeihen Sie einem Unglücklichen, der das nie gewagt hätte, hätte ihn nicht die äußerste Noth, das äußerste Elend dazu verleitet! O, verzeihen Sie! ich bin keiner von den handwerksmäßigen Verbrechern.

Kedlich. Gott, was hör' ich! Steht auf!

Gottl. Nein, nicht eher, bis ich Ihrer Vergebung gewiß bin. Ich wagte einen entsetzlichen Schritt, einen Schritt, der — Gott! — wenn Sie mir nicht verzeihen, mich das Leben kosten wird.

Kedlich. Ihr habt euch schwer vergangen. — Doch trachtet euch mit dem Himmel wieder auszusöhnen; meine Verzeihung habt ihr ganz.

Gottl. Sie verzeihen mir? mir Unwürdigen? O, der Himmel segne Sie dafür! Und wenn Sie mir verzeihen, Sie, ein Mensch, was darf ich nicht von Gott, dem Allerbarmenden hoffen?